FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Bolzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Ebenezer, Ga., 02.06.1741-12.11.1741

21. Juli 1741

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174711

Visual Library

Wasser im Überfluß so wohl in der Stadt als auch auf den Plantationen haben. Den Brunnen des Waysenhauses halten wir bey der Stadt vor eine besondere Gabe Gottes, als darin auch zur trocknesten Zeit das frischste und gantz gesundes Wasser ist. Es ist nie zu viel und nie zu wenig drin, und scheinet etwas drin zu seyn, wodurch das überflüssige Wasser abgeführet wird.

Dienstag den 21 Julii.

Ich sprach vor der Erbauungs-Stunde bey SS ein, sie zuermahnen, daß sie im Gebet und Wort Gottes ernstlich sey, zur wahren Bekehrung von ihren todten Wercken zu kommen. Ihre Reue und göttliche Traurigkeit zu befördern, recommandirte ich ihr nebst einem inbrünstigem Gebet die fleißige und andächtige Lesesung der Passions-Geschichte und Passions-Lieder, als daraus sie erkennen könte, was die Sünde vor ein schrecklicher Greuel in Gottes heiligen Augen sey, weil er unsre Sünden, an seinem eigenen eingebohrnen Sohne, der sie sich aus unbegreiflicher Liebe zu uns Sündern zurechnen laßen, so ernstlich gestrafft habe. Der Herr Jesus sage auch zu ihr: Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden. Die SS wohnet nicht weit davon, mit der ich auch ein gar erbaulich Gespräch führen konte. Sie schätzt die Steinin vor andern Weibern glücklich, daß sie, weil weil der Gottes Dienst in ihrem Hause gehalten wird, ohnerachtet ihres kleinen krancken Kindleins immer Gottes Wort hören und sich erbauen laßen könne. Sie kommt aber doch auch mit ihrem Kindlein, das etwas über 4 Wochen alt ist, hinzu, und hoffe ich, der Herr werde ihr eben, wie ich an andern wahrgenommen, einen Segen aus der heute betrachteten Historie und Vorlesung des 51 Psalms gegeben haben. Ihr Mann bringt ihr immer etwas aus Gottes-Wort, das ihm erbaulich gewesen, nach Hause. Da er gestern aus der Stadt nach Hause gekommen, hat er ihr erzehlet, daß ihm der Spruch 2 Cor V, 1, wir wißen so unser

wirdigst Herrn Hütten, sehe mir dunckel gewesen, da
er auf des seligen Peter Gruebers Plantation, die ich im
gefallen wohin sehr schlechte Hütten liegen gesehen, und sich
dabey erinnert, was der eigen Herr selbst zu Anfang dis
ses Jahrs seine Hütte abgelegt hat und nun wissen wird,
was das heisst: Wir haben nun Dank von Gott erbauete
Wir hat ihr zwey kleine Kinder, und weil sie die selben gern
zu Gottes Ehren und ihrem Heil aufferziehen will, so erzehlte
ich ihr, was ich von der Mutter des heiligen Bernhardi
gelesen, daß sie nehmlich ihre ihr gebohrne Kinder gelegen
auf ihre Arme zu nehmen und dem Herrn Jesu als ein
Opfer zu übergeben, dann sie denn hernach dieselben nicht
als ihre Kinder, sondern als ein Eigenthum ihres Er-
lösers und als ein anvertrautes Gut geliebet, und fleissig
in acht genommen, daher es ihr denn auch durch den Be-
gen des Herrn also gelungen, daß alle ihre Kinder,
deren sie sieben gehabt, fromme und gottselige Leute
geworden. Dabey gar kein Zweifel ist, es werde der Feind
des menschlichen Geschlechts, wie wir neulich aus dem
Lebens-Lauff der seligen Monica vernommen, sein äusser-
stes versucht haben, auch diese Kinder von dem Herrn
Jesu abzuziehen, und in die Welt und Sünde wie ge-
flochten, da er dann Raben, Krähen, Königsse und Schä-
nen wird gekrochet haben.

Wir vernehmen so recht gutten Abend in der Bethstunde
als auch heute auf den Plantationen in den Erbau-
ungs-Stunden, was auf die Herzens-Beichte und Absolu-
tion Davids weiter erfolget ist. Von Nathan lesen
wir, er sey wieder heim gegangen, da er denn ohne
Zweifel die Ausrichtung seines Amts und die Ver-
somnis des ihm so lieben Davids als seines Beicht-Kindes
dem Herrn pflichtmässig vorgetragen hat, wie dies der Ver-
lauf und Werck aller auch ohnsehlbaren Beicht-Väter
und Seelen-Sorger ist. Aber wir lesen theils in 51
Psalm theils in der vorhabenden Historie, daß David
selbst mehrhin in herzlicher Demuth sich und das
Kindlein geheilet hat, und in dieser Bedeutung ist ihm

das Gebet des lieben Joschuen recht zu Herzen genommen. Wir haben an den Herrn Knechten und Kindern Gottes in Europa, die der Wächterruf Ebenezers auf ihrem Herzen tragen, noch als einen Rahen, welche recht menschlich sind und alle beten, daß es aber doch nicht bey allen zur reichen Fülle und dem neuen Maasse des Geistes gekommen, daran ist der Mangel ihres eigenen, wenigstens auch theilweise Gebets schuld cf. Ps. 66, 18 und Ps. 51, 8. Daß auch die von Nai schon bezeugte Fülle David und auch seine reichlichen Absolutionen nicht recht seine Evangelische Fülle, Ruhe, Schau, Demüthigung und kindliches Gebet angegangen, scheint uns, wie es noch immer bey recht scharfsichtig kindlichen geht. So bald sie mit dem verlorenen Sohn durch die verliehenen Gnaden-Kräfte umkehren, und sich in Ruhe und Schauen nach Gnade in Christo vor dem Gnaden-Thron Gottes wieder verstehen, vergibt ihnen Gott um Christi Verdienstes willen alles, was sie ihr Lebtag böses gethan und Gutes unterlassen, je mehr sie aber, die große Gnade und Liebe Gottes, und was er auch in dem Namen der Christenheit an ihnen zu thun, in dem Licht des heiligen Geistes erkennen, je mehr schamen und demüthigen sie sich, und ihr Mund ist, wie es David mit 51 Psalm ausdrückt, immer vor ihnen, sie wurden aber dem lieben Gott unrecht thun, wenn sie in seine ihnen geschenkte Vergebung ein Mißtrauen setzen wollten, welches doch oft genug geschieht, indem solche Seelen denken, sie hätten noch nicht Barmherzigkeit genug gehabt, ihre Sünde sey nicht lauter, es wäre noch soviel Furcht von der Hölle, Gottes Zorn ꝛc., daher hätten sie keine Vergebung und gerathen wohl gar nach und nach unter das Gesetz. Wir wurden uns Heuby die Stücke Ezech. ~~60~~ XVI, 60–63. und Jer. XXXI, 18. 19. Zwey Männer hatten Nachmittags Geschäfte in der Stadt, und da sie auch zu mir kamen, bezeugten sie, daß ihnen das Herz heute viel Pagen und Hirsch in die Augen mit den Thränen gegeben. Einer erzählte auch, daß er Hesychism aus Betrachtung der 4ten und 5ten Bitte erwarten man, daß

uns der gütige Gott in dem Namen seines Sohnes, wenn wir ihn, wie er uns gelehrt, darum bitten, alles geben will, was wir im Reiche der Macht und der Gnaden brauchen. Seiner Mutter danckt ers noch ietzt, daß, ob sie wohl selbst nicht lesen können, sie doch ihn und seine zwey Brüder darzu angehalten und ihnen die Catechismus-Wahrheiten und die Evangelische Lehre beygebracht habe. Sie hätten drey Stunden in die Schule gehabt, daher sie nicht so weit gehen können, sondern sich untereinander selbst üben müßen.

Da ich gegen Abend ins Wäysenhauß ging, mich mit einigen Seelen durch ein geistlich Gespräch und gemeinschafftlich Gebet zu erbauen, so sahe ich zu meinem großen Vergnügen drey oder vier junge Indianer wieder ihre Gewohnheit (denn Arbeit halten sie vor Schande) Hand anlegen mit den Bau-Leuten an der Kirche die schweren Zimmer-Stücke auf das fast halb aufgeführte Hauß zuschieben, woraus sie sich eine Lust und Freude machten. Es fiel mir hierbey ein, was ich nur gestern von dem Tempel-Bau Solomonis gelesen, daß er nehmlich dabey nicht nur geborne Juden, sondern auch Fremdlinge und Ausländer zum Vorbilde deßen, daß Gott zur Zeit des neuen Testaments durch und unter Juden und Heiden seinen heiligen Tempel bauen würde, gebraucht habe. Ob ich gleich zwischen unserm ietzt zu erbauenden Gottes-Hause und jenem herrlichem Tempel gar keine Vergleichung mache, so war mir doch das, was ich gesehen und gelesen, auch bey unserm Bau eindrücklich. In minimis Deus saepe est maximus. Seine meisten Werke haben sich von kleinen angefangen, und sich hernach sehr ausgebreitet: Wir haben die Hoffnung zu ihm er werde auch einmahl den Heyden in diesem Lande durch das Evangelium die Thür zum Leben aufthun, ob man gleich weder modum noch tempus determiniren kan. Bey ihm ist kein Ding unmöglich auch nicht möglich daß seine Verheißungen, die Herbeyführung der andern nicht aus jüdischem Stalle

sagende Schanze beschwerend, unerfüllet bleiben sollen.
Der Kirchen-Bau geht gar ordentlich und zu schnell
von statten, und Gott stärket die Arbeiter bey ihrer
zimlich grossen Sommer-Hitze merklich. Vorgestern
haben verfertiget mit ablösen die Dach-Schindeln
aus Cypressen-Holz, sind Schindel 2 Schuh lang
und werden derselben acht tausend zum Dach
erfordert werden.

Mittwoch den 22 Julii

Unser Store-Haus, welches ehedem Hr Zwiffters Wohnung ge-
wesen, ist nun auch zusammen gefallen, und wäre schon
längst geschehen seyn, wenn nicht die beiden Wände durch
angemachte Stangen und den Schoßen wären beyfestiget wor-
den. Es hat im Anfange an Zeit und Vermögen gefehlet,
die Fullen auf Schrallen zu setzen, daher die in die Erde ge-
grabene Schoßen zeitig abgefaulet sind. Jetzt werden die Wän-
de auf dicke Rüse-Holz-Bäume gelegt, und die Schoßen
eingesetzt, auch sonst mehr Fleiß und Accuratesse bewie-
sen, wenn auch nur Kirschalle, weil mehr wenn dieses Wohnung
gebauet worden. Es sind nun fast alle vor fünfzehn Jahren und
drüber gebauete Hütten und Ställe nun gefallen, doch werden die
Haus-Plätze und Gärten in guter Ordnung gehalten, daß
die Stadt ein gut Ansehen behält. Ich höre, daß die Haus-
Sklaven von den Plantationen sich erst hinzusehen in der Stadt
bauen werden, so bald sie so viel Zeit gewinnen, in welcher
sie mit den Seigen Heilo selbst, wenn sie zum Gottesdienst
oder dinstlichen Geschäften in die Stadt kommen, logiren,
Heilo dieselben andern, die nachkommen müssen, zur
Herberge überlassen können. Ein neues Store-Haus dem
Kosten der Gemeine zu bauen, ist zur Zeit nicht nöthig,
indem die dahinein gehörige Dinge Heilo in Möggehause
Heilo bey mir verwahret werden. Wenn ein ander Trans-
port kommen, so werden wohl die Herren Trustees, wie an
andern Orten im Lande geschehen, dergleichen publiques Haus
bauen lassen. Im 40 Ste Stück hatte ein sehr starkes, breites,
hohes Store-Haus oder Magazin gebauet werden, solange
das Holz noch in der Rüse und leicht zu haben ist.
Laskner hatte gern, sein inneres Haus auf seiner Plantation
mit Wort Gottes und Gebet einzuweihen, wozu er mich